

Kreislaufwirtschaft

Österreich auf Kurs beim Elektroaltgeräte-Recycling

Österreich erreicht 2019 die EU-Sammelquote für Gerätealtbatterien – und hat rund 133.000 Tonnen Elektroaltgeräte und 2.400 Tonnen Gerätealtbatterien gesammelt.

Österreich ist auf Kurs beim Sammeln von Elektroaltgeräten und Batterien: Im Jahr 2019 wurden rund 133.000 Tonnen Elektroaltgeräte und 2.400 Tonnen Gerätealtbatterien gesammelt. Im Vergleich zu 2018 bedeutet das einen Zuwachs an Sammelmasse von 14 Prozent bei Elektroaltgeräten und 5 Prozent bei Gerätealtbatterien. Auch die Quotenvorgaben wurden weitgehend erreicht.

Herausfordernde Sammelquoten

Demnach konnte Österreich 2019 die von der EU festgelegte Sammelquote für Gerätealtbatterien mit 45 Prozent der durchschnittlich in Verkehr gesetzten Masse der letzten drei Jahre einhalten. Die seit 2019 gültige erhöhte Sammelquote von 65 Prozent (vormals 45 Prozent) für Elektroaltgeräte wurde mit rund 62 Prozent nur knapp verfehlt. „Die Mindestsammelquote von 65 Prozent bei Elektroaltgeräten stellt für alle EU-Mitgliedstaaten – nicht nur für Österreich – eine enorme Herausforderung dar, denn durch den wachsenden Marktinput bei Elektro- und Elektronikgeräten sowie bei Lithiumbatterien, deren durchschnittliche Nutzungsdauer ca. sechs Jahre beträgt, wird es zunehmend schwieriger, die vorgeschriebenen Sammelquoten zu erreichen“, erklärt Christian Holzer, Leiter der Sektion Umwelt und Kreislaufwirtschaft im Klimaschutzministerium (BMK). „Es bedarf daher weiterer Anstrengungen, insbesondere bei der Information der Bevölkerung, um die Quote auch in Zukunft erreichen zu können.“

Österreich im europäischen Vergleich

Im europäischen Vergleich liegt Österreich bei der Sammelleistung gemeinsam mit den skandinavischen Ländern seit Jahren im europäischen Spitzenfeld. Aufgrund der steigenden Mengen an in Verkehr gesetzten Geräten und Akkus lassen sich jedoch die sehr

ambitionierten Sammelvorgaben der EU kaum mehr erfüllen. Selbst engagierte Nachbarländer liegen mit einer Elektroaltgeräte-Sammelquote von rund 45 Prozent (2017/18) weit hinter Österreich.

Plus bei Sammlung der Elektrogeräte – Handlungsbedarf bei Akku-Sammlung

Im Vergleich zu 2018 gab es 2019 bei den Sammelmassen der Elektroaltgeräte einen Zuwachs von 14 Prozent. Bei den Gerätealtbatterien ist nur eine leichte Steigerung von 5 Prozent zu verzeichnen. Dies ist jedoch in Relation zu einem gleichzeitigen Anstieg der in Verkehr gebrachten Masse an Gerätebatterien von 5,7 Prozent zu setzen. Um eine nachhaltige Bewusstseins- und Verhaltensänderung bei den Konsumentinnen und Konsumenten zu erreichen, intensiviert die Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle Austria GmbH (EAK) gemeinsam mit ihren Partnern weiter die Öffentlichkeitsarbeit unter dem Motto „Batterien raus aus dem Restmüll“.

Herausforderung Versandhandel

„Erschwert wird die Situation auch durch die steigenden Umsatzanteile des Versandhandels“, sagt EAK-Aufsichtsratsvorsitzender Kommerzialrat Wolfgang Krejčík. 15 bis 20 Prozent der Elektrogeräte kommen über den Versand aus dem Ausland nach Österreich. „Zwar gilt auch für Versand- und Online-Händler eine Rücknahme- und Informationspflicht, jedoch finden sich auf den Websites der Online-Verkaufsplattformen keine bzw. nur unzureichende Informationen über die Rückgabemöglichkeiten von ausgedienten Elektrogeräten und Batterien“, so Krejčík. Neben einer effizienteren Rückgabe- und Informationspraxis im Versand- und Internethandel brauche es aber auch mehr Transparenz und Kontrolle der von den Herstellern und Importeuren eingemeldeten Massen an Elektrogeräten und Batterien/Akkus. „Nur so können in Zukunft korrekte Abläufe und faire Marktbedingungen zwischen stationärem Handel und Online-Handel sowie die Einhaltung der hohen Sammelquoten gewährleistet werden“, resümiert Krejčík.

15 Jahre EAK – 15 Jahre übererfüllte Quoten

Seit Inkrafttreten der Elektroaltgeräteverordnung und der Gründung der EAK vor 15 Jahren hat Österreich Jahr für Jahr die vorgeschriebenen Sammelquoten bei Weitem übererfüllt. Dies zu erreichen war alles andere als ein Kinderspiel. „Schließlich gilt es, gut funktionierende, sichere und verlässliche Sammelsysteme aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln, die bundesweite Abholung großer Sammelmengen zu koordinieren, die Sammelinfrastruktur für neue Geräte- und Akkutechnologien fit zu machen und all das möglichst kosteneffizient umzusetzen“, erläuterte der EAK-Aufsichtsratsvorsitzende.



Fotos: EAK/Schedl (2)

EAK-Geschäftsführerin Elisabeth Giehser und BMK-Sektionschef Christian Holzer bei der Pressekonferenz am 15. Oktober 2020 im Café Landtmann



„Elektroaltgeräte und Gerätealtbatterien haben im Restmüll, aber auch in den Händen illegaler Sammler nichts verloren. Helfen Sie uns dabei, Nachteile für Mensch, Umwelt und Wirtschaft zu verhindern, und verbreiten auch Sie die Inhalte unserer Informationsmaterialien, die auf www.elektro-ade.at und auf www.eak-austria.at zum Download zur Verfügung stehen“.

appelliert Elisabeth Giehser an die Medienvertreter.

Lob für effizientes Sammelsystem in Österreich

Der Präsident der ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Anton Kasser, bezeichnet den österreichischen Weg als „beispielgebend für die gesamte EU“ und führt die reibungslos funktionierenden Sammelsysteme auf die enge Zusammenarbeit der Kommunen und der Wirtschaft zurück. 85 Prozent der Menge wurden über die Altstoffsammelzentren, Recyclinghöfe oder Mistplätze der Verbände, Städte und Gemeinden gesammelt, die restlichen 15 Prozent über den Handel oder direkte Abgabestellen von Herstellern. Bei den spezifischen Bundesländersammelmengen der Elektroaltgeräte sowie der Gerätealtbatterien je Einwohner zeigt sich ein eindeutiges West-Ost-Gefälle: Die Pro-Kopf-Sammelmengen der Elektroaltgeräte schwanken dabei zwischen 17,27 (Vorarlberg) und 7,64 Kilogramm (Wien), die der Gerätealtbatterien zwischen 0,57 und 0,011 Kilogramm.

Die Sammelmengen sind zu erhöhen – es bleibt noch viel zu tun

Die Wünsche für die Zukunft sind: präzisere Einmeldungen der Kommunen ins zentrale EDM-Register, kostengünstigere Infrastruktur für die Kommunen, erweiterte Öffnungszeiten für die Sammelstellen und serviceorientierte, niederschwellige Abholangebote, um die Aktivität der illegalen Sammelbrigaden einzuschränken. Vor allem bei der Gerätebatteriesammlung muss der Wissensstand der Österreicher über die richtige Handhabung von ausgedienten Batterien und Akkus gemeinsam noch stark verbessert werden. ●



Mag. Elisabeth Giehser (EAK-Geschäftsführerin)
elisabeth.giehser@eak-austria.at